

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 15 (1944)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Verantwortlich für diese Rubrik: Franz F. Oth (für alle nicht signierten Artikel)

**Aarau.** Die starke Belegung des Kantonsspitals mit Kranken hat im Jahre 1943 angehalten. Sowohl die Zahl der Patienten wie der Krankenpflegeetage hat sich gegenüber dem Vorjahre leicht erhöht. Während des ganzen Jahres sind total 8464 Patienten mit 183 616 Krankentagen verpflegt worden. — Die Taxen und der Teuerungszuschlag von 10 Prozent sind im Berichtsjahre unverändert geblieben. Entsprechend den vermehrten Krankenpflegeetagen ergaben sich aus den Patientenkostgeldern Mehreinnahmen von rund 40 000 Fr. Die durchschnittliche Tagestaxe stieg gegenüber dem Vorjahr um 5 Rp. auf Fr. 6.87. Erwähnenswert sind noch die erhöhten Einnahmen aus dem vergrößerten Gemüseanbau. Das in die Küche gelieferte Gemüse wird zum Tagespreis dem Verpflegungskonto belastet. Die Totaleinnahmen erreichten die Höhe von 1 673 186 Fr. oder 48 601 Fr. mehr als im Jahre 1942. Bei den Ausgaben entfallen die größten Anteile mit 38,5 Prozent auf die Löhne und die Sozialleistungen für das Personal und mit 26 Prozent auf die Nahrungsmittel.

**Altsätten.** (St. G.) Im hiesigen Krankenhaus wurden im Jahr 1943 total 974 Patienten behandelt. Die Zahl der ausgeführten Operationen bezifferte sich auf 691 und diejenige der Geburten auf 179. — Die Betriebsrechnung schloß bei 164 210 Franken Einnahmen und 175 246 Franken Ausgaben mit einem subventionsberechtigten Defizit von 11 035 Franken ab. Dank der vorhandenen Freibettenfonds war die Möglichkeit geboten, aus den Zinserträgen 47 Patienten mit 4626 Franken zu unterstützen. An Vergabungen konnten 5140 Franken verzeichnet werden.

**Aubonne** (Vd.) En 1943, l'Infirmier d'Aubonne a enregistré le chiffre record de 399 malades, soit 63 malades plus qu'en 1942. Les recettes se montent à 67 mille 052 frs. 40; les dépenses, à 81 mille 266 frs. 74, soit un déficit d'exploitation de frs. 14 214.34. Le nombre des journées de malades est de 12 058, dont 11 957 journées payantes. Le prix de revient de la journée est de frs. 6.75. Le comité, que préside M. le Dr Alfred Bergier, adresse l'expression de sa vive gratitude à tous ceux qui ont contribué à la bonne marche de l'institution.

**Basel.** Das Basler Frauenspital steht im Zeichen steigender Geburtenzahlen. Im vergangenen Jahr sind dort 2693 (i. V. 2573) Kinder zur Welt gekommen, 73,18 Prozent sämtlicher Kinder, die in Basel geboren worden sind. Von diesen jungen Erdenbürgern waren 1368 Knaben und 1325 Mädchen. Je ein Kind gebaren 2617 Mütter, während 38 Zwillingen das Lebenschenken. Die Großzahl der Mütter (804) stand im Alter von 26—30 Jahren; 726 waren 31—35 Jahre alt, 602 zählten 21—25 Jahre, 355 standen in der zweiten Hälfte des vierten Dezenniums, 105 hatten das 20. Altersjahr noch nicht vollendet, und 63 hatten die Vierzigergrenze bereits überschritten, darunter sogar 3 das 45. Jahr. Legitim kamen 2575 Kinder (95,6%), illegitim 118 (4,4%) zur Welt. Verstorben sind im Spital 60 Kinder, wovon 41 tot geboren wurden.

**Boudry.** (Neuch.) L'Hospice cantonal de Perreux en 1943: Le Dr Edouard Borel qui avait atteint la limite d'âge en 1942 et avait accepté de rester en fonctions pour initier son successeur a quitté cette maison le 1er mai 1943, après 36 ans d'activité. Entré à Perreux en 1907 comme deuxième médecin, nommé médecin-directeur en 1913, le Dr Borel déposait son dernier rapport annuel le 20 mai devant le Conseil d'administration du Fonds de réserve et de secours. Le Dr Borel a été, comme on le sait, remplacé par M. le Dr Robert de Montmollin. Effectifs au 1er janvier 1944: 189 hommes, 212 femmes, total 401. Le montant des pensions s'élève à 551 600 frs. Le déficit à la charge de l'Etat atteint le chiffre impressionnant de 217 192 frs. 08. Les amortissements y figurent pour 87 194 frs. 20. Le compte „capital“ s'élève à 2 108 383 frs. 39. Le domaine a livré à l'alimentation en 1943: Lait pour

frs. 20 768.90. — Viande pour frs. 7 218. — Porc pour frs. 10 010.—. Oeufs pour frs. 4 351.50. — Volailles et lapins pour frs. 1 173.—. Légumes et fruits, pour une somme de frs. 32 643.30.

**Feusisberg.** Die von den Krankenkassen der Bezirke Horgen und Meilen kurz nach Beendigung des letzten Weltkrieges ins Leben gerufene Genossenschaft Erholungsheim Feusisgarten kann heute bereits auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Erholungsheim im Laufe der Jahre zu einem in weiten Kreisen bestbekanntem Kur- und Aufenthaltsort entwickelt. Im Jahre 1943 konnten 8695 Kurtage ausgewiesen werden. Durch steten innern und äußern Ausbau der Gebäulichkeiten, wobei die sehr schöne, südlich gelegene Liegehalle besondere Erwähnung verdient, steht heute den Einwohnern der Seegemeinden und Umgebung eine Erholungsstätte für Kurbedürftige zur Verfügung, die jeglichen Ansprüchen in bezug auf angenehmen Aufenthalt entsprechen kann. Dabei sorgt eine für heute vorzügliche Küche für die körperliche Stärkung der Rekonvaleszenten. Trotz der durch die Kriegsverhältnisse eingetretenen Teuerung und der sehr niedrig gehaltenen Pensionspreise konnte im vergangenen Jahre für das Erholungsheim, wie auch auf dem Landwirtschaftsbetrieb, ein bescheidener Vor-schlag erzielt werden.

**Frauenfeld.** Die Krankenanstalt Frauenfeld hat im Jahre 1943 2220 Patienten aufgenommen. Die Zahl der Krankentage betrug 50 639, diejenige der Verpflegungstage 74 464. Der durchschnittliche Spitalaufenthalt der Patienten betrug 21,5 Tage, die Kosten des Krankentages hatten sich von Fr. 7.79 auf 9.37 gesteigert. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von 151 640 Franken ab.

**Goldern.** (B.O.) Am 22. August 1944 beging Dr. Rudolf Burckhard, Pfarrer, Bürger von Baselstadt, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist Hausvater des Hasliberghauses und weit über seinen Wirkungskreis hinaus bekannt als Menschenfreund und Verfasser zahlreicher Schriften über Erziehungs- und Abstinenzfragen. Das Evangelische Erholungsheim Hasliberghaus Goldern ist sein Lebenswerk.

**Huttwil.** Die Betriebsrechnung des Bezirksspitals pro 1943 schließt bei Fr. 128 846.— Einnahmen und Fr. 126 824.— Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 2022.— ab. Das reine Vermögen ist mit Fr. 269 792.— ausgewiesen. (Vermehrung gegenüber dem Vorjahr Fr. 1856.—.) Im Jahre 1943 wurden 738 Patienten verpflegt gegenüber 701 im Vorjahre. In entsprechendem Maße stieg auch die Zahl der Pflegeetage von 13 564 auf 14 938. Operationen wurden 384 ausgeführt. Von den im Jahre 1943 verpflegten Personen wurden als geheilt 590 Personen, als gebessert 62 und als ungebessert 25 Personen entlassen, während 26 im Spital starben. Dem Huttwiler Bezirksspital gingen im letzten Jahr nebst Naturalgaben auch recht ansehnliche Bargeschenke zu, die beweisen, daß das Spital sich bei der Bevölkerung des Unteremmentals nach wie vor der uneingeschränkten Achtung und Sympathie erfreuen darf. Dem Spital steht seit Jahren Dr. med. G. Streit als Chefarzt vor; den Pflegedienst versehen 8 Schwestern des Diakonissenhauses Bern.

**Jegenstorf.** Die Hauptversammlung des Bezirksspitals Fraubrunnen in Jegenstorf genehmigten unter dem Präsidium von Notar Rufer in Münchenbuchsee den Jahresbericht und die Rechnung pro 1943. 437 Patienten mit 8687 Pflegeetagen wurden verpflegt. Bei einem Betrag von Fr. 8.14 der Selbstkosten pro Patient und Pflegeetage ist der Durchschnitt der von den Patienten bezahlten Kostgeldern von Fr. 4.72 sehr bescheiden. Die dazwischenliegenden sog. Sozialunkosten konnten bestritten werden durch die namhaften Beiträge der Verbandsgemeinden. Die Versammlung beschloß die Anschaffung eines neuen Generators zur Röntgenanlage und genehmigte ein Reglement über die Sparfürsorge für

das Dienstpersonal. Arztbericht und Rückblick des Präsidenten konstatierten ein arbeitsreiches, aber gesegnetes Jahr.

**Mendrisio.** (Tic.) Wegen Erreichung der Altersgrenze trat Dr. med. B. Manzoni, Direktor des Ospedale psichiatrico cantonale zurück. An seine Stelle wurde der bisherige Vicedirektor P. D. Dr. G. Biondi gewählt.

**Neuchâtel.** En 1943, l'hôpital de la Providence a hospitalisé 562 malades, dont 122 hommes, 408 femmes et 32 enfants. Par suite de la mort subite du médecin-chef de l'établissement, le nombre des malades hommes a sensiblement diminué en 1943, plusieurs admissions ayant dû être refusées faute de chirurgien. Mais sous l'impulsion du nouveau médecin-chef, le Dr Sandoz, chirurgien de renom, le nombre des malades a considérablement augmenté dans la première partie de l'année 1944.

**Pfäffikon.** (Zch.) Der Regierungsrat wählte zum neuen Verwalter des Bezirksgefängnisses Pfäffikon Julius Krebsler, von Lindau, Kantonspolizeisoldat in Weißlingen.

**Uetikon a. See.** Auf Ende Oktober 1944 wird Herr Johannes Furrer-Schnorf seinen verantwortungsvollen Posten als Verwalter der Kant. Pflegeanstalt Wackerlingstiftung altershalber verlassen. Möge ihm ein gesegneter Feierabend beschieden sein! Der Regierungsrat wählte als neuen Verwalter Primarlehrer Georg Bächler in Männedorf.

**Uetikon a. S.** (Zch.). Die Wackerling-Stiftung (kantonale Pflegeanstalt) wird laut Jahresbericht immer mehr zu einem Heim für chronische Kranke, das von einem Arzt und 15 Pflegerinnen betreut wird. Dazu kommt neben Verwalter und zwei Kräften in der Kanzlei ein Dienstpersonal von 22 Personen. Ende 1943 waren 164 Personen (84 Männer und 80 Frauen) in der Anstalt untergebracht. Die Zahl der Verpflegungstage der Insassen pro 1943 macht 59 277. An die Betriebsrechnung pro 1943 mußte bei Fr. 219 000.— Patientengeldern und Fr. 40 000.— Einnahmen aus dem Landwirtschaftsbetrieb die Staatskasse Fr. 49 400.— zuschießen. Die Gesamtausgaben übersteigen diejenigen des Vorjahres um Fr. 13 601.—. Die außerordentlichen Ausgaben für die Elektrifikation der Küche erreichten allein pro 1943 den Betrag von Fr. 18 251.60. Die Kosten des Verpflegungstages sind von Fr. 3.59 im Vorjahr auf Fr. 4.20 im Berichtsjahr gestiegen. Der Vermögensbestand der trefflich verwalteten Stiftung beläuft sich per 31. Dezember 1943 auf Fr. 2 064 049.—.

**Vevey.** Le nombre des malades traités à l'Hôpital de la Providence a encore considérablement augmenté. De 523 en 1942, il a passé au chiffre-record de 710 en 1943. Sur ce nombre, il y eut 156 hommes, 511 femmes et 43 enfants. 294 malades étaient des catholiques, 375 protestants, 40 israélites, 2 orthodoxes. Le nombre des journées de malades a été de 15 041, contre 13 844 en 1942. La durée moyenne de séjour, qui était de 26 jours en 1942, est tombée à 21,8 jours pour l'exercice écoulé. 608 malades sont sortis entièrement guéris, les cas de 37 ont été améliorés, 26 sont restés stationnaires, 3 aggravés. Il y a eu 36 décès. 39 malades ont été soignés tout à fait gratuitement, 46 à demi-tarif. La Maternité s'avère trop petite. Le nombre des naissances a passé de 77 en 1942 à 126 en 1943. L'Hôpital de la Providence jouit d'une faveur qu'attestent de nombreuses donations.

**Winterthur.** Die kantonale Pflegeanstalt Wülflingen war im letzten Jahre andauernd voll besetzt. Der Insassenbestand zählte am 1. Januar 307 Personen; ein-

getreten sind 69, gestorben 49, entlassen und versetzt wurden 8. Bestand zu Jahresende 311, wovon 174 männliche und 137 weibliche. Das Durchschnittsalter der Neueingetretenen war 69,4 Jahre. Die zur Aufnahme angemeldeten Patienten mußten im allgemeinen lange warten, bis sie aufgenommen werden konnten. Diese Verhältnisse werden für kriegsbedingt gehalten; früher waren gelegentlich eine Anzahl Plätze frei, speziell auf der Männerseite. Das Pflegepersonal umfaßte 19 Männer und 19 Frauen. Die Rechnung erzeigte an Einnahmen Fr. 590 152.19, an Ausgaben die gleiche Summe. Die Staatskasse mußte einen Zuschuß von Franken 165 539.86 leisten (im Vorjahr Fr. 149 444.26). Die Teuerung und die Teuerungszulagen an das Personal beanspruchten vermehrte staatliche Mittel. Im Gutsbetrieb wirkte sich die Trockenheit im Spätsommer ungünstig aus; doch kam die teilweise Selbstversorgung der Anstalt sehr zu gute. Die Instandhaltung und Verbesserung der Gebäude wurde in der gegenwärtigen Zeit auf das Allernotwendigste beschränkt.

**Zürich.** Als neue Leiterin der allgemeinen gynäkologischen Abteilung der Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus wählte die Direktion Dr. med. Betty Clara Schenkel, Frauenärztin FMH in Zürich.

### Unser Titelbild

Vor hundert Jahren hatte die Berner Patrizier-tochter Sophie von Wurtemberg an der Aarberggasse ein kleines Spital eröffnet. Erfüllt von Mitleid und Liebe für die Menschen, stellte diese großherzige Frau ihr ganzes Leben in den Dienst der Mitmenschen. Auch Vater Dändliker anerkannte nur einen Paragraphen, nämlich den der Barmherzigkeit, und seine Gattin, Hausmutter Dändliker-Schnell aus Basel, führte ebenfalls ein vorbildliches Leben im Dienste des Spitals, das nach kleinen Anfängen an die Schänzlistraße verlegt wurde. Das Haus wurde mit den Jahren zum modernen Spital ausgebaut; die Ausbildung der Schwestern wurde gründlicher, aber die Spitalleitung blieb den christlichen Satzungen der Diakonie unverbrüchlich treu bis auf den heutigen Tag. Heute arbeiten in 30 eigenen Betrieben 291 Schwestern und auf 103 Stationen (davon 3 im Ausland) 545 Schwestern; total also 836 Diakonissen stehen im Dienste der pflege- und hilfebedürftigen Menschheit. Der um die Entwicklung der Anstalt hochverdiente Rektor Pfr. Ad. Frey trat in diesen Tagen von seinem Amte zurück, dem er während 25 Jahren seine ganze Kraft schenkte. Anlässlich der Hundertjahrfeier fand die feierliche Installation des neuen Direktors Pfr. Rich. Bäumlin statt. Ein Jahrhundert bernisches Diakonissenhaus ist vorüber, mögen die kommenden Jahre ebenfalls vom Geist der christlichen Nächstenliebe erfüllt sein.

### Spitalseelsorge

In englischen Kirchenblättern wird die Frage aufgeworfen, ob der Pfarrer dem Kranken vom Tod sprechen soll oder nicht. Ein Pfarrer am Londoner Hospital schreibt, daß die Geistlichkeit meist das allgemeine übliche Stillschweigen über die Tatsache des Sterbens mitmache. Es gebe aber viele Kranke, die es gerade in der heutigen Zeit, da man von jedem Soldaten verlange, daß er dem Tod ins Auge blicke, als unwürdig empfinden, wenn ihnen aus Gründen der Schonung ihr wahrer Zustand verheimlicht werde. Die Pflicht des Seelsorgers, den Schwerkranken auf den Tod vorzubereiten, kann natürlich leicht mit der Aufgabe des Arztes, den Kranken zu heilen, in Konflikt geraten; denn es ist eine Tatsache, daß der Heilungswille der Kranken viel zur Genesung beiträgt.

### Schweizerische Klinikertagung

Am 16. und 17. Juni fand in Zürich die 12. Schweizerische Klinikertagung statt, an der zirka 400 Medizinstudenten der höhern Semester der Universitäten Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich teilnahmen. In 14 Vorlesungen der Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Zürich wurden sie in die Spezialitäten der Zürcher Kliniken eingeführt. Im Mittelpunkt der Tagung standen drei Aulavorträge von Prof. Anderes über: „Ethik des Arztes“, Prof. Fischer „Die soziale Funktion der Medizin“, und Prof. Löffler „Der Arzt im Spiegel der Dichtung“.



**ANTIPHON AG. ZÜRICH**  
Limmatquai 3      Telephone 2 15 00

**Schallisolierende**

↓   ↓   ↓   ↓

Türen Fenster Wände Kabinen